

# Gottesdienst am Küchentisch

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie  
für die Prot. Kirchengemeinden  
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

## Hörgottesdienst Sexagesimae



*Es werden kommen von Osten und von Westen,  
von Norden und von Süden, die zu Tisch  
sitzen werden im Reich Gottes. Lk 13, 29*

*Suchen Sie sich einen Lieblingssort in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung, setzen Sie sich bequem und zünden Sie sich eine Kerze an zum Gottesdienst.*

Mit Gott – durch Gott kommt Veränderung in die Welt. Etwas Neues kann geschehen. Das ist der Gedanke der Epiphaniasszeit. Wie das aussehen kann, bekommen wir im Wochenspruch, im 13. Kapitel des Lukasevangeliums erzählt: »Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.«

Herzlich Willkommen zu diesem Gottesdienst, schön, dass Sie da sind, lassen wir uns auf neue, gute Gedanken ein. Wir beginnen und feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### BIBLISCHES EINGANGSWORT

Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Amen.

### GEBET (FORMULIERT VON PFRIN. BEINER)

Gott, wohin mit allem, was gerade um uns steht? Wohin mit den Sorgen, den Fragen und den Freuden, die wir so gerne mit vielen teilen würden?

Gott, wohin mit allem?

Immer wieder bist du es, der auf uns zukommt, der uns wissen lässt: Bringt es doch zu mir. Macht euch auf den Weg zu mir. Vertraut mir.

Danke, dass du so treu bist. Wir wollen uns für dich und deine Herrlichkeit öffnen. Amen.

### »JESUS IST KOMMEN, GRUND EWIGER FREUDE« (EG 66)

1.Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

8.Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott. Der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Hab 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

**»WIR HABEN GOTTES SPUREN FESTGESTELLT« (EG 665)**

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen, Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangenen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehen, uns durch das Leben tragen.

**PREDIGT ZU RUT 1, 1-19A**

*Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. Und Elimelech, Noomis Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der Herr sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der Herr tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. Der Herr gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten?*

*Keht um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des Herrn Hand hat mich getroffen. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden. Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.*

Liebe Gemeinde!

Ich kenne die Geschichte von Rut schon lange, sehr lange.

Ich habe lebhaft die Bilder der Rut und ihrer Schwiegermutter Noomi aus der Kinderbibel von Kees de Kort vor Augen. So sieht meine Rut aus. Ich habe ein Bild vor Augen und ich erlebe in mir rückblickend noch einmal nach, wie sehr mich damals schon die Geschichte von Rut bewegt und berührt hat. Ich fand Rut richtig toll. Und ich muss gestehen, mich bewegt und beeindruckt diese Frau immer noch.

Gerade eben, als ich ihre Geschichte noch einmal gelesen habe, hat sie wieder in mir Seiten ins Schwingen gebracht. Hat mich aufgewühlt und angefragt: Wie würdest du es halten? Wie steht es mit deiner Treue? Wie gehst du mit Vertrauen um? Woran hältst du fest?

Während wir Menschen als Kinder Werte wie Treue, Vertrauen, Sich-Festhalten par excellence beherrschen und nur damit den Weg ins Leben finden, neigen wir als Erwachsene dazu, uns immer mehr freizumachen von allem, was uns in unserer Selbstbestimmung hält und einschränkt.

Und da ist dieses Bild: Würden wir uns an der Hand von Noomi festhalten, würden wir uns von ihr an die Hand nehmen lassen wie Rut?

Denn Rut handelt beeindruckend: Sie verlässt ihre Heimat, ihren sicheren Hafen, ihre Familie und folgt ihrer vom Schicksal gebeutelten Schwiegermutter in eine offene Zukunft.

Selbst Noomi, eine mittlerweile vom Leben gezeichnete und an Lebenserfahrung reiche Frau, rät ihren Schwiegertöchtern, dieses Opfer nicht auf sich zu

nehmen. Sie sollen lieber auf die Sicherheiten bauen, die es noch gibt. Sie sollen heimgehen und dort ein neues Leben aufbauen.

Aber Rut entscheidet sich anders. Sie will sich von Noomi an die Hand nehmen lassen. Was für ein Bild!

Völlig frei gibt sie alles aus der Hand, was sie in Händen hatte und erweist sich treu und voller Vertrauen.

Wie ist das möglich? Wie kann sie so loslassen? So aus der Hand geben? So sich führen lassen? Ein Kollege formuliert es überspitzt so: Wie kann sie so sehr ins Nichts gehen?

Rut lässt sich bewusst an die Hand nehmen.

Das heißt doch: Sie gibt alles aus der Hand, worauf sie bauen könnte. Sie gibt es auf, sich selbst behaupten zu müssen und baut auf eine andere.

Sie legt ihre eigene Tatkraft zur Seite und lässt das Taktieren aus den Augen, und hört allein auf ihr Herz. Sie will mit Noomi gehen, sie gibt sich in andere Hände. Und jetzt wird es spannend: Erst in den rührenden Worten der Rut an ihre Schwiegermutter Noomi, ganz am Ende, wird klar, warum Rut das alles tut. Da spricht sie aus, dass ihr Folgen nur eines bedeutet: Gott hat sie bewegt, das zu tun. Sie begibt sich im Grunde genommen in Gottes Hand.

Sie geht ins Nichts an Gottes Hand. Das ist der Schlüssel.

Ins Nichts aufbrechen kann man nicht einfach so. So treu sein, so sehr auf Vertrauen bauen, braucht ein starkes Fundament.

So vieles loslassen, aus der Hand geben, bedeutet einen Halt kennen, der das möglich macht.

Rut hat diesen Halt gefunden: den Gott ihrer Schwiegermutter Noomi.

Und dieser Gott schreibt ihr ins Herz: Brich auf ins Nichts, ich halte dich an der Hand. Das genügt.

Es geht im Leben nicht darum, sich selbst zu behaupten. Wer Gott als die Hauptsache des Lebens entdeckt, der bekommt einen Blick dafür, was der Himmel im Sinn hat. Und da geht es um Treue und Vertrauen, da geht es um ein Zusammen und Miteinander. Da geht es nicht um die Frage: Was brauche ich?, sondern um den Gedanken: Was kann ich tun, damit dieses Leben sinnvoll wird für so viele? Manchmal ist die Antwort einfach diese: Breche auf ins Nichts. Gib alles aus der Hand und lass dich an die Hand nehmen von Gott.

Ich könnte mir vorstellen, dass dieser Gedanke auch für unsere aktuelle Situation ein hilfreicher ist. Wo unsere Tage vom Loslassen gekennzeichnet sind und es ohne Vertrauen einfach nicht geht. Wo wir lernen müssen, dass wir nur vorwärtskommen, wenn wir uns nicht einzeln behaupten, sondern zusammen aufbrechen, auf andere achten. Wo wir immer daran denken sollen: Manchmal ist es nicht verkehrt, sich an die Hand nehmen zu lassen. Auf Gottes Tragen zu

bauen. In sich zu lauschen, wie Rut auch. Und es zu wagen.

Jesu Stammbaum wird auf Rut zurückgeführt. Sie ist eine Stammutter geworden. Dort hat sie ihren unverrückbaren Platz zugeschrieben bekommen. Sie hat sich an die Hand nehmen lassen. Weil ihr Herz größer war als der Wille, sich selbst behaupten zu wollen. Sie ist damit einer Spur Gottes gefolgt, die bis zu Jesus reicht. Und so kehre ich zu meinem Kollegen zurück, der sagt: Wäre sie nicht ins Nichts aufgebrochen, so wäre nichts geworden. Amen.

### »WER NUR DEN LIEBEN GOTT LÄSST WALTEN« (EG 369)

1.Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2.Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

7.Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

### FÜRBITTGE BET (AUS WERKSTATT FÜR LITURGIE UND PREDIGT / JANUAR 2021)

Es wird die Zeit kommen, guter Gott, da versammelst du die Deinen an einem Tisch in Gemeinschaft und Nähe.

Wir bitten dich heute für uns: Lass dein Wort und deine Hoffnung stark in uns werden. Dass wir befreit werden von einem Blick, der nur uns selbst gilt.

Schenke uns Kraft und Mut das zu tun, das vor uns liegt: den Nächsten im Blick.

Sende zu den Kranken, Armen und Hoffnungslosen Menschen, die sie stützen, pflegen und ihnen erzählen können von deiner Herrlichkeit.

Stütze die, die dich nicht kennen und führe sie zur Erkenntnis deiner Größe. So können auch sie etwas weitergeben von der Hoffnung, die sich in deinem Namen findet.

Wenn wir nicht mehr weiterkönnen, gib uns die Kraft, uns dir ganz zu überantworten: ohne Sicherheitsnetz und ohne Rückversicherung. Erinnerung an die Worte Ruts.

Alle unsere Bitten, all unseren Dank legen wir in das Gebet, welches uns dein Sohn selbst gelehrt hat:

## VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.  
 Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
 Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## »VON GUTEN MÄCHTEN« (EG BT 637)

5.Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht. Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.  
 Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

## SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.  
 Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.  
 Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden. Amen.

**Redaktion:** Pfr. David Gippner; Pfrin Katja Beiner, Rodalben

**Bildnachweise:** *Umschlagseite: Kratersee auf dem Gipfel des Paektusan, Nordkorea (Bild: David Gippner)*

**Liedinformationen:**

EG 66: Text: Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736; Melodie: Köthen um 1733

EG 665: Text: Michel Scouarnec 1973, deutsche Übertragung von Diethard Zils 1981; Melodie: Jo Akepsimas 1973

EG 369: Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

EG Bayern/Thüringen 637: Text: Dietrich Bonhoeffer (1944) 1945/1951; Melodie: Siegfried Fietz 1970.

**V. i. S. d. P.:** Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: [pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de](mailto:pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de)

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!

In der kommenden Woche kommt der Gottesdienst wieder aus Waldfishbach zu Ihnen.